

Rede zur Jubiläumsfeier der Wurzer Sommerkonzerte 2012

Herzlich willkommen

zum 25. Jubiläum der WURZER SOMMERKONZERTE!

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich, besonders

- Herrn Landrat Simon Wittmann,
- Herrn Bürgermeister Lorenz Enslein,
Frau Petra Dettenhöfer, MdL,
- die Damen und Herren der Presse,
- meine Wurzer und meine Berliner Freunde
- sowie alle diejenigen, die eine weite Reise auf sich genommen haben
um heute hier zu sein.

Vielen Dank für Ihr Kommen!

Wie fing es an?

Als ich den Pfarrhof zum ersten Mal sah, verliebte ich mich in das alte Gemäuer, in die abbröckelnde Fassade, die alten Türen und Schlösser, in den Breviergang in dem Schwalben Nester gebaut hatten und in den Garten mit den knorrigen Bäumen, in dem Löwenzahn blühte. Es war sehr romantisch. Schon damals hatte ich die Idee dieses Anwesen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es dauerte dann aber noch einige Jahre bis die Idee reifte.

Als ich dann 1987 mit den ersten Vorbereitungen für die Wurzer Sommerkonzerte begann, riet man mir ab: „Hier regnet es immer, das ist hier das Sibirien von Deutschland“. Doch allen Unkenrufen zum Trotz hatten wir – bis auf die letzten drei Jahre – vorwiegend schönes Wetter!

Man warnte mich vor Open-Air-Konzerten, „Es kommt kein Mensch“ sagte man mir. Schlimmstenfalls ist es das teuerste Konzert meines Lebens aber ich habe mir einen Traum erfüllt. Doch nach dem ersten Konzert am 6. August 1988 war im Neuen Tag zu lesen: „1000 Ohren hörten zu.“

Über die Musik, die keine Grenzen kennt, wollte ich eine Brücke bauen, um einen Beitrag zur Verständigung und Toleranz zu leisten. Ich hatte die Vision und Hoffnung, dass eines Tages hier in Wurzburg Kammermusik im Mittelpunkt eines vereinten Europas stattfinden wird – zu einer Zeit, als Europa durch den Eisernen Vorhang noch in Ost und West geteilt war. Mein Vater dachte, dass ich den Verstand verloren hätte, aber meine Mutter bestärkte mich in meinem Optimismus.

Es gehört schon eine gewisse Besessenheit, Verrücktheit und ein ungebrochener Optimismus dazu, den Versuch zu wagen, den eisernen Vorhang über die Musik zu überwinden.

Durch besondere Ereignisse in dieser Zeit reifte meine Idee:

Ronald Reagan kam 1987 zum 750. Jubiläum nach West-Berlin und forderte Michael Gorbatschow am Brandenburger Tor auf, die Mauer nieder zu reißen. Ein Vierteljahrhundert vorher musste ich am Tag meiner Examensfeier, am 13. August 1961 ohnmächtig und voller Wut erleben, wie die Mauer unser Volk trennte. Es wurden 28 Jahre der Trennung.

Den letzten Anstoß gaben mir polnische Musiker, die ich hier in der Kapelle des Lobkowitz-Schlusses in Neustadt gehörthatte. Sie imponierten mir nicht nur durch ihre hohe musikalische Qualität, sondern auch durch ihren ungebrochenen Willen nach Freiheit.

Als frisch gewählte Vorsitzende des Hausärzterverbandes in Berlin (BPA) hatte ich gleich das 30-jährige Jubiläum dieses Verbandes zuorganisieren. Was lag näher, als diese polnischen Musiker einzuladen? Das Studio-Sextett Lodz spielte also zunächst in Berlin – es war ein großartiges Erlebnis – und im darauf folgenden Jahr in Wurzburg.

So fing es an.

“Selbst ein Weg von 1000 Meilen beginnt mit einem ersten Schritt“, sagt ein japanisches Sprichwort.

Fast **50.000** Konzertgäste schritten nach diesem ersten Schritt durch das Tor des Pfarrhofes – zu ca. **215** Konzerten mit über 1.000 **(1.075)** Musikern, die aus ganz Europa, aus Israel und sogar aus Japan kamen. Dabei die Besten, Preisgekrönten.

Die WURZER SOMMERKONZERTE waren vor 25 Jahren Vorreiter für die Kammermusik auf dem Lande. Inzwischen schossen überall Sommerkonzerte wie Pilze aus dem Boden. Ich freue mich darüber, denn das bestätigt mir, dass Kammermusik auf dem Lande nicht etwa ein überflüssiger Luxus ist, sondern einem elementaren Bedürfnis der Menschen nach Harmonie und Musik entspricht. Die Zahl der Konzertgäste wird dadurch zwar beeinflusst, aber „die beglückende Einheit von Musik und Atmosphäre“, die man im Wurzer Pfarrhof erleben kann, ist einmalig, selbst dann noch, wenn ein vorbeifahrender Traktor oder ein bellender Hund sich in das Konzert einmischt. Sie hat eine heilende Wirkung auf Körper und Seele und, wenn Mozart gespielt wird, sogar auf die Pflanzen.

Meine Damen und Herren,

Ihnen allen danke ich, dass Sie hier sind und ich bin sicher, dass Sie die WURZER SOMMERKONZERTE auch in Zukunft besuchen und unterstützen werden, vielleicht auch durch Ihre Mitgliedschaft im Freundeskreis WURZER SOMMERKONZERTE.

Ich nehme den heutigen Tag zum Anlass, um herausragend aktive Mitglieder des Freundeskreises mit der Ehrenmitgliedschaft zu würdigen:

- Frau Renate Hennings, Geschäftsführerin des Hausärzteverbandes Berlin-Brandenburg, hat von Beginn bis 2004 sämtliche Büro- und Buchhaltungsarbeiten für die Wurzer Sommerkonzerte ehrenamtlich geleistet, und das oft nach einem harten Arbeitstag. Sie steht mir nach wie vor wenn Not am Mann ist ehrenamtlich zur Seite. (Urkunde, Blumenstrauß)
- Frau Lilli Diller engagiert sich seit vielen Jahren für die WURZER SOMMERKONZERTE, unterstützt sie großzügig und bringt neue Gäste mit. (Urkunde, Blumenstrauß)
- Christa und Hans Fischer sind seit Beginn aktiv dabei, immer tatkräftig und unermüdlich. Als ich 2010 nach meinem schweren Verkehrsunfall im Krankenhaus lag, sprangen sie in die Bresche und

organisierten alles so, dass es gar nicht auffiel, dass ich nicht da war.
(Urkunde, Blumenstrauß)

Allen übrigen Mitgliedern, hier besonders Frau Maria Enslein, dem Vorstand sowie allen Helfern aus Oberschlesien und Wurz sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Mein Dank gilt allen Spendern und Förderern, ganz besonders Herrn Landrat Simon Wittmann, dem Schirmherrn der WURZER SOMMERKONZERTE; und den Vereinigten Sparkassen (Herrn Josef Pflaum, der heute durch Herrn Kuchlbauer vertreten wird) sowie Herrn Bürgermeister Lorenz Enslein, der mich unterstützt und mich tatkräftig entlastet hat.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Unsicker, der mir seinerzeit den Pfarrhof, dem die Abrissbirne drohte, verkaufte. Ohne ihn gäbe es hier keine Sommerkonzerte.

Mein Dank gehört auch seinen Nachfolgern, die uns 25 Jahre lang die Kirchentür bei Regenwetter geöffnet.

Die Kirche füllte sich dann mit bis zu 300 dankbaren Seelen. Für manch einen – in dieser Gegend kaum vorstellbar, aber wahr – war es der erste Besuch einer Kirche überhaupt!

Auch mit dem neuen Pfarrer Herrn Manfred Wundlechner wurde eine akzeptable Lösung gefunden.

Brücken zu bauen war und ist immer mein Anliegen: Politische Gräben wie die zwischen Ost und West vor dem Fall der Mauer und die Mauern in den Köpfen der Menschen zu überwinden und die Menschen über die Musik zueinander finden zu lassen.

Meine lieben Freunde, liebe Gäste,
morgen öffnet der Wurzer Pfarrhof schon im 25. Sommer seine Tore für Sie, und ich darf Sie recht herzlich einladen, dabei zu sein. Die Händeloper Imeneo wird vom ensemble raccanto aufgeführt. Was es damit auf sich hat, erfahren Sie morgen.

Doch heute wollen wir die Oberpfälzer Nacht genießen.

Wir wollen feiern – nicht mit klassischer Musik,

sondern mit Heinz Erhardt, der immer noch zu den beliebtesten deutschen Humoristen gehört.

Und vor allem wollen wir mit Ihnen, meine verehrten Gäste, feiern. Ich möchte Sie für die WURZER SOMMERKONZERTE gewinnen und begeistern – sofern Sie es noch nicht sind –, denn man braucht für so ein Projekt nicht nur hervorragende Interpreten, sondern die Gunst des Publikums, der Kritiker und die Unterstützung von vielen Menschen – von so wunderbaren Menschen, wie Sie es sind...

Denn die Oberpfälzer sind durchaus nicht unnahbar, stur und verhalten, wie ihnen nachgesagt wird, sondern sie sind offenherzig, liebenswert und hilfsbereit.

Meine lieben Gäste,

wie immer verbinden wir die Konzertsaison mit einer Ausstellung. Da der Oberpfälzer Kunstverein in diesem Jahr sein 50. Jubiläum feiert, stellen wir Werke Oberpfälzer Künstler aus. Der Vorsitzende des OKV, Herr Bihler, wird nach mir ein paar Worte an Sie richten.

Ich wünsche den WURZER SOMMERKONZERTEN schönsten Jubiläumswetter, viele Gäste und uns allen einen wundervollen Abend und viel Spaß mit „Heinz Erhardt – vertont und versprochen“!

Rita Kielhorn, 27. Juli 2012 (Es gilt das gesprochene Wort.)